

Annika Natus

## Verschleierte Gemeinsamkeiten

### Muslime sprechen über Geschlechterrollen

---

Die Angst vor der Ausbreitung des Islam in Deutschland wächst. Es ist die Angst vor Parallelgesellschaften, in denen das deutsche Recht durch Scharia-Gesetze unterwandert wird. Die Angst vor einer Religion, die auf einem anderen Wertesystem fußt, und deren Anhänger deshalb automatisch im Verdacht stehen, Staatsfeinde zu sein. Die meisten Muslime gehören keinem religiösen Verband oder Verein an und werden in keiner Islamkonferenz vertreten. Niemand fragt nach ihrer Meinung zur deutschen Gesellschaft und ihren Grundwerten oder ihren Vorstellungen von Beziehungen zwischen Mann und Frau. Der öffentliche Diskurs beruht meist auf Stereotypen, und selbst die Wissenschaft ist hier noch erschreckend blind. Viele Publikationen stellen „die“ Muslime als homogene Gruppe dar, die – auch in der Emigration – unverändert den Bräuchen ihrer Vorfahren folge. Es ist Zeit für einen Paradigmenwechsel, glaubt Annika Natus. Ihre Interviews mit jungen deutschen Muslimen entlarven die Vorstellung vom Zusammenprall islamischer und „westlicher“ Werte als plumpes Vorurteil, das durch ständige Wiederholung nicht an Wahrhaftigkeit gewinnt. Die Religion dient den Befragten vielmehr als Instrument, um Werte der Herkunftskultur mit jenen der Aufnahmegesellschaft zu verbinden. Das geschieht oft durch fantasievolle Neuinterpretationen religiöser Dogmen. Deutlich zeichnet sich ab, was Moscheevereine und islamische Theologen, aber auch der deutsche Staat tun können, damit Muslimen dieser Brückenschlag erleichtert wird.



ISBN: 978-3-8288-9728-1

245 Seiten, Paperback

Tectum Verlag 2008

**Preis 24,90 €**